



Erh. Fr. Freiherr
v. Gemmingen,
geb. am 5. Nov. 1726,
gest. am 19. Jan. 1791.

Literarisches

Notizenblatt,

herausgegeben von Eh. Sell.

89. Mittwoch, am 5. November 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Naturgeschichte nach allen drei Reichen für Schule und Haus. In Verbindung mit J. J. Naumann bearbeitet von Dr. Heinr. Graefe. Erstes u. zweites Heft. Eisleben u. Leipzig, Georg Reichard, 1834. gr. 8. 160 S.

Der Name der in neuerer Zeit erschienenen Compendien ist: Legion. Sie sind höchst verschieden an Plan und Ausführung, an Tendenz, Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit; bald bloß descriptive nomenclatorische Aufzählungen der Naturkörper und ihrer Formen, einem mehr oder minder haltbaren systematischen Faden angeheftet, der jedoch selten die Maschen des gewaltigen Naturnetzes fest und ohne Lücken zusammenknüpft; — bald zu dem vorherrschenden Zweck der Unterhaltung mühsam aus tausend und aber tausend Werken zusammengetrugene Anekdoten und Merkwürdigkeiten aus der Thier- und Pflanzenwelt, meist ohne alle Kritik und selten verbürgt; — bald mit besonderer Beziehung zum menschlichen Leben aus dem technischen und ökonomischen Gesichtspunkt des Nutzens und Gebrauches geschrieben; — bald mit dem vorherrschenden Zweck der eigentlichen Belehrung, das Leben und Werden der Naturkörper auf ihren verschiedenen Bildung- und Entwicklungsstufen möglichst beachtend und verfolgend. Die letzteren scheinen unter allen die werthvollsten und wichtigsten, weil ihr Ziel die Natur selbst in ihrem ganzen Umfange ist, und weil sie fremde, außer derselben liegende und willkürlich in dieselbe hineingetragene Zwecke möglichst ausschließen. Des ehrwürdigen Blumenbach's Handbuch, das seit einer langen Reihe von Jahren, sich immer selbst verbessernd, an der Spitze dieser Compendien stand, dürfte wohl auch noch gegenwärtig selbst nach Oken, trotz der seit jener Zeit unermesslich erweiterten und fortgeschrittenen Kenntniss der Naturkörper und Naturkräfte, als ein fast unübertroffenes Muster um deswillen dastehen, weil er das rastlos wechselnde, das Unae bestechende und verwirrende Spiel der organischen Formen auf einfache Gesichtspunkte zurückführte und vermittelst dieses Compasses den Ocean des äußern Lebens und seiner Gestaltungen nach einer bestimmten Richtung hin, die er unverrückt festhielt, durchschiffte und sie anderen vorzeichnete.

Die gegenwärtige Naturgeschichte zweier Verfasser, von welcher das erste Doppelheft vor uns liegt, scheint Aehnliches, — jedoch nicht Gleiches mit Blumenbach zu beabsichtigen. Sie gibt ihren Zweck in

dem nicht ohne Fleiß und gut geschriebenen Vorwort selbst mit folgenden Worten an: „Diese Naturgeschichte soll zwar nur in kurzen Zügen, aber doch genügend, ein deutliches Bild der Natur geben, es soll einführen in das Leben der Natur, wie es sich in den Thieren, Pflanzen und Mineralien darstellt; es soll zeigen, wie die Natur in ihren Bildungen verfährt, welche Gesetze sie befolgt, in welcher Stufenreihe sie fortschreitet; dabei werden die einzelnen Naturgegenstände, welche entweder durch ihre eigenthümliche Bildung oder durch ihr Verhältniß zum Menschenleben wichtig sind, beachtet werden.“

Man sieht, daß die Verfasser viel versprechen. Wenn sie nur Wort halten! Aus diesem ersten Doppelhefte, der außer dem Vorworte, der allgemeinen Einleitung und der allgemeinen Naturgeschichte der Thiere noch den Anfang der besonderen Beschreibung der Säugethiere mit der ersten Ordnung der Vögel enthält, läßt es sich nicht hinlänglich beurtheilen, wiefern sie Wort halten.

Daß die Verfasser ihre Naturbetrachtungen nicht moralisch durchwässern wollen, kann man nur billigen. Moral gehört am allerwenigsten in die Naturgeschichte, und ist da jedenfalls von sehr problematischem Nutzen.

Was der Verfasser über das Verhältniß der Naturgeschichte zu dem Schul- und Gymnasial-Unterricht in dem Vorworte sagt, erhält in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo man dem naturgeschichtlichen Unterrichte in den höheren Erziehungsanstalten nicht ohne glänzende und blendende Gründe den Krieg angekündigt hat und ihn fast gänzlich zu exiliren droht, ein erhöhteres Interesse. Man gesteht Sachsen in allem, was das Interesse der Wissenschaftlichkeit und der literarischen Welt betrifft, noch überall eine gewichtige Stimme zu. Ref. weiß nicht, ob dieses Buch schon erschienen war, als die Debatten über diesen Gegenstand in den ständischen Verhandlungen des Vaterlandes Statt hatten. Er ist aber überzeugt, daß die beratenden Stimmen und Vorschläge in diesem und jenem Stücke vielleicht anders ausgefallen seyn würden, wenn man diese Rechtfertigung des naturgeschichtlichen Unterrichts gekannt hätte.

Bei Neues und Eigentümliches darf man in einem Buche dieser Art nicht erwarten. Die zweckmäßige Benutzung und Zusammenstellung des vorhandenen Stoffs bleibt die Hauptsache, und die einzige Anforderung, die man mit Recht an die Verfasser stellen kann. Wo sich gediegene und reichhaltige Quellen und Vorarbeiten vorfinden, scheinen sie allerdings nicht ungenutzt gelassen zu seyn. Wo diese Quellen